



Reihenweise Eintritte in die IG Metall. Der Betriebsrat des Pumpenherstellers (von links): Bernd Görtsch, Frank Huth, Kirstin Peist, Thomas Weiß, Karl-Heinz Wiße, Toralf Gruschinski. Es fehlt Martin Kalkofen.

Fotos: Heiko Stumpe

Den Tarifvertrag in Sicht

WILO OSCHERSLEBEN: 140 UNTERSCHRIFTEN FÜR TARIFBINDUNG

2003 trat der Pumpenhersteller Wilo in Oschersleben in der Magdeburger Börde aus dem Arbeitgeberverband aus. Von 2006 bis 2009 waren die Entgelte eingefroren. Jetzt wollen die 167 Beschäftigten wieder einen Tarifvertrag. Seit Februar 2012 wird verhandelt. Bis November 2016 soll stufenweise die Fläche erreicht sein.

Es ist richtig Geld, das sich über die Jahre angespart hat. »Wenn man alles zusammenrechnet«, sagt Betriebsrat Toralf Gruschinski, 42, »dann hat jeder Kollege auf die Summe eines Kleinwagens verzichtet.«

Seit 2006 haben die Beschäftigten auf Entgelterhöhungen verzichtet. Und als Wilo 2005 die Standortfrage mit dem Wink auf Osteuropa stellte, retteten die Betriebsräte die Jobs mit weiteren Zu-

geständnissen. »Für den Erhalt des Standorts haben wir auf Geld und Urlaubstage verzichtet und eine Verlängerung der Arbeitszeit akzeptieren müssen«, berichtet der Betriebsratsvorsitzende Frank Huth, 58. Dann ging es wieder bergauf. 2011 setzten die Betriebsräte Entgeltsteigerungen von 3 und 4 Prozent durch. Und starteten eine massive Werbeaktion: Von den damals 154 Beschäftigten gaben 140 dem Betriebsrat in einer Reso-

lution den Auftrag, wieder einen Tarifvertrag durchzusetzen. »Es gab reihenweise Eintritte in die IG Metall«, erzählt Karl-Heinz Wiße, 57, der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende. »Dem Unternehmen geht es gut, wir wollen endlich gleiches Geld für gleiche Arbeit.«

Im Februar 2012 wurde eine Tarifkommission gewählt. Inzwischen haben Geschäftsführung und IG Metall vereinbart, dass Ende diesen Jahres ein Stufen-Tarif-

vertrag unterschrieben werden soll. Huth: »Die neue Führungsmannschaft setzt auf Mitbestimmung.«

Das ist auch dringend nötig. Denn die Facharbeiter in Oschersleben sind teilweise sogar besser qualifiziert als in anderen Wilo-Werken in Deutschland. Betriebsrätin Kirstin Peist, 42: »Ein Tarifvertrag macht das Unternehmen attraktiver im Wettbewerb um gute Fachkräfte.« ■ Annette Vogelsang



Manfred Böhm, 59, Montierer, seit 1991 bei Wilo

»Wir haben auf viel Geld verzichtet. Zurzeit sind es 3000 Euro pro Jahr. Dafür wurde unsere Arbeit gesichert. Heute geht es Wilo gut, jetzt muss die Ungleichbehandlung im Unternehmen endlich aufhören. Außerdem brauchen wir eine finanzierbare Altersteilzeit.«



Carola Lampe, 42, Bürokauffrau, seit 2007 bei Wilo

»Ich bin alleinerziehend, habe eine 16-jährige Tochter und muss jeden Cent umdrehen. 450 Euro Miete, die Rechnung für den Kiefernorthopäden, Schulbücher, Klamotten. Seit zehn Jahren konnten wir uns keinen Urlaub mehr leisten. Wir brauchen das Tarifgeld.«



Tobias Rödiger, 21, in der Ausbildung zum Mechatroniker, JAV-Vorsitzender

»Wir brauchen einen Tarifvertrag, um die unbefristete Übernahme der Ausgebildeten zu sichern. Und um selbstständig leben zu können. Damit die Bedingungen für alle Azubis bei Wilo gleich gut sind, gründen wir zudem eine Gesamtjugendvertretung.«



Thomas Dippe, 45, Logistiker, stellvertretender VK-Leiter, Mitglied der Tarifkommission

»Wir brauchen einen Tarifvertrag, schließlich besagt die Firmenphilosophie, dass wir alle gleich viel wert sind. Das Durchschnittsalter liegt jetzt bei uns bei 46 Jahren. Perspektivisch vergreisen wir, wenn wir die Ausgelernten nicht mit attraktiven Tarifen halten.«

Rückkehr zum Flächentarif

**SACHSEN-ANHALT:
12 BETRIEBE NEU
IM FLÄCHENTARIF**

In Sachsen-Anhalt kehren immer mehr Betriebe zum Flächentarif zurück: Bereits ein Drittel der 40 000 Beschäftigten in der Metallindustrie wird nach Tarif bezahlt. Tarifverträge werden immer mehr zum Gütezeichen und Wettbewerbsvorteil.

In Sachsen-Anhalt steht man »früher auf«. Seit 2005 läuft der Werbeslogan mit Erfolg. Jetzt hat das Land ein neues Etikett: Mit kräftiger Unterstützung des Ministerpräsidenten Dr. Reiner Haseloff (CDU) steigt die Tarifbindung stetig an.

Bereits 2010 hatte sich Haseloff noch als Wirtschaftsminister in einem Pakt von vier Industriegewerkschaften und sechs Arbeitgeberverbänden für eine »starke Tarifbindung« ausgesprochen. Jetzt hat die IG Metall auf einer Fachkonferenz unter dem Motto »Mit Tarif geht's besser!« am 16. Oktober in Magdeburg Bilanz gezogen.

»Seit 2010 sind zwölf Betriebe zum Flächentarif zurückgekehrt«, sagte Tarifsekretär Norbert Kuck. »Zwölf weitere streben den Tarif an und stehen in Verhandlungen mit uns. Die Zeit der Niedriglohnstrategie ist endgültig vorbei.«

»Wir haben eine Tarifbindung von 25 Prozent der Betriebe und damit für 51 Prozent der Beschäftigten«, sagte Haselhoff auf der Konferenz, »damit stehen



Fotos: Kandel

Dialog mit Betriebsräten: (von links) Ilona Stein (FEV Brehna), IG Metall-Tarifsekretär Norbert Kuck, David Zesewitz (Pressmetall Hoym) und Frank Huth (Wilo Oscherleben)



Mit Tarif geht's besser: Ministerpräsident Reiner Haseloff und IG Metall-Bezirksleiter Hartmut Meine

wir an der Spitze der neuen Bundesländer. Aber das reicht mir nicht.« Das ist verständlich: Bis 2016 würden, so Haseloff, von

den 750 000 Beschäftigten im Land 155 000 mehr in Rente gehen als nachfolgen. Haseloff: »Bereits 2012 blieben 2000 von insgesamt 12 000 Ausbildungsstellen bei uns unbesetzt.«

Im Dialog mit den rund 60 Betriebsräten versprach Haseloff konkrete Hilfe auch in Einzelfällen und lobte die Initiativen der IG Metall: »Ich ermuntere Sie, weiter zu verhandeln. Wir müssen dringend den Organisationsgrad der Beschäftigten, aber auch der Arbeitgeberverbände erhöhen, weil gute Arbeitsbedingungen ein wichtiger Vorteil im Kampf um die Fachkräfte sind.« ■

Das Bekenntnis zum Flächentarif des Ministerpräsidenten als Videobotschaft auf der Homepage der Bezirksleitung:

► niedersachsen-sachsen-anhalt.de

Jobsicherung bei ZF in Damme bis Ende 2018 erzielt

Die Entscheidung fiel am 17. Oktober in Passau: Gegen die Stimmen der Arbeitnehmervertreter stimmte der Aufsichtsrat dem Verkauf der Sparte Gummi-Metall-Kunststoff mit den Werken in Damme, Bonn und Simmern an den halbstaatlichen chinesischen Konzern TMT zu.

Sechs Tage zuvor hatte die IG Metall in dramatischen 36-stündigen Verhandlungen vor-

sorglich eine Jobsicherung für fünf Jahre bis zum 31. Dezember 2018

durchgesetzt. Betroffen ist in Niedersachsen das Werk in Damme am Dümmer See mit rund 1000 Beschäftigten.

TMT muss die Tarife absichern und fünf Jahre lang fünf Prozent des Umsatzes der Sparte



Fünf Jahre sichere Arbeitsplätze: Wilfried Hartmann, Verhandlungsführer der IG Metall und Thorsten Gröger, Bevollmächtigter der IG Metall Nienburg-Stadthagen

in die drei deutschen Werke investieren: 19 000 ZF-Beschäftigte hatten sich per Unterschrift für den Verbleib der Werke im Konzern ausgesprochen und die Betriebsräte rigoros Mehrarbeit verweigert. ■

IN KÜRZE

Siemens schließt Industrie-Standort

300 Beschäftigte protestierten am 14. Oktober in Hannover gegen die Schließung der letzten Industrieproduktion in Hannover. So soll die Elektronikfertigung von Autobahn-Notrufsäulen und Türsteue-



Protest am 14. Oktober in Hannover: 100 Beschäftigte betroffen

rungen für Aufzüge, Werkzeugmaschinen und im Schienenverkehr schon Anfang 2014 nach Fürth verlagert werden. »Betroffen sind 100 Beschäftigte am Standort Hannover-Laatzten, denen Jobs in Fürth und anderen Siemens-Standorten angeboten werden soll. Rund 800 Beschäftigte im Service sollen in Laatzten verbleiben. Schon vor einem Jahr hatte der Betriebsrat die Schließung verhindern können und ein Alternativkonzept entwickelt. »Der Standort wurde absichtlich schlechtgeredet«, schimpfte Betriebsratsvorsitzender Frank Wiese. ■

Impressum

IG Metall Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Postkamp 12, 30159 Hannover, Telefon 0511-16 40 60, Fax 0511-16 40 650, E-Mail: Norbert.Kandel@igmetall.de

Homepage: igmetall-niedersachsen-anhalt.de
Verantwortlich: Hartmut Meine, Redaktion: Norbert Kandel.

Sattelfest mit gutem Rechtswissen

ARBEITS- UND SOZIALRECHT

Die IG Metall Braunschweig bietet alle sechs Wochen Betriebsräteseminare an. Dort werden jedes Mal rechtliche Grundlagen zu den wichtigsten Schwerpunkten der Interessenvertretung vermittelt. Hilfreich sind auch der Austausch und die Vernetzung der Betriebsräte aus den regionalen Betrieben.

300 Betriebsrätinnen und Betriebsräte der IG Metall Braunschweig setzen sich täglich für die Belange der Beschäftigten in den Betrieben ein. Dabei müssen sie immer wieder in Rechtsfragen sattelfest sein.

Damit dieses Grundwissen aufgebaut werden kann, bietet die IG Metall alle sechs Wochen Schulungen zu den unterschiedlichsten Themen an. In diesem Jahr wurden bereits folgende Themen vermittelt: Sachgrundlose Befristungen, kurzfristige Anweisung von Überstunden, Branchenzuschläge bei Arbeitnehmerüberlassung, Mitbestimmung in der Personalplanung und Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM).



Eva Stassek:
»Die Vernetzung fördern.«

BEM wird in vielen Betrieben noch sehr »stiefmütterlich« behandelt. Oft handelt es sich um rei-



Die IG Metall setzt auf Bildung: Nur gut geschulte Betriebsrätinnen und Betriebsräte können sich den täglichen Herausforderungen stellen.

ne Krankenrückkehrgespräche. Dabei bietet dieses Instrument nicht nur für Schwerbehindertenvertretungen Möglichkeiten, unmittelbar zu helfen.

Neben dem Grundwissen wird jedes Mal auch die aktuelle Rechtsprechung zum Seminarthema vorgestellt. Die Referenten in den Seminaren setzen nicht auf

reinen Frontalunterricht, sondern gestalten die Wissensvermittlung praxisnah und mit spannenden Diskussionen. Ein wichtiger Baustein bei den Seminaren ist auch der Austausch unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern. »Gerade im Ernstfall, wenn man schnell Hilfe braucht, ist die Vernetzung wichtig«, betont die Zwei-

te Bevollmächtigte Eva Stassek von der IG Metall Braunschweig. »Die Betriebsräte können über das Netzwerk auf die Erfahrungen der anderen betrieblichen Akteure zurückgreifen.«

Das gilt auch für die Betriebsratswahlen, die im Frühjahr 2014 anstehen. Stassek: »Wir schulen die Wahlvorstände und geben rechtzeitig Material heraus. Auch bei den Wahlvorbereitungen kann man voneinander lernen.« ■

TERMINE

Schulungen

■ 4. Dezember

Rechtsanspruch auf Bildung? Beim nächsten Betriebsräteseminar geht es um: Bildung, Freistellungsansprüche, Durchsetzung von Qualifizierung. Zeit: 9 bis 13 Uhr. Ort: Gewerkschaftshaus Braunschweig, Wilhelmstraße 5.

■ 12. Dezember

Vorbereitung von Betriebsratswahlen. Schwerpunkt: vereinfachtes Wahlverfahren. Zeit: 9 bis 15 Uhr. Ort: Gewerkschaftshaus Braunschweig, Wilhelmstraße 5.

Weitere Informationen bei Arbeit und Leben Nds. Ost GmbH. Telefon: 0531 123 36 46.

► braunschweig@arbeitundleben-nds.de

Impressum

IG Metall Braunschweig
Wilhelmstraße 5
38100 Braunschweig
Telefon 0531 480 88-0
braunschweig@igmetall.de

► igm-bs.de
Redaktion: Detlef Kunkel (verantwortlich), Eva Stassek

Berät und schult in Sachen Rechtsschutz

Andreas Budde ist seit 1. Mai Gewerkschaftssekretär im Team der IG Metall Braunschweig



Der Magdeburger Andreas Budde, 49, startete 1986 als Zahnmedizinstudent in Leipzig seine berufliche Laufbahn. Die Medizin fasziniert ihn. Doch irgendwie fehlt etwas.

Nach zwei Jahren wechselt er in das Schwermaschinenkombinat »Karl Liebknecht« und absolviert berufsbegleitend eine Facharbeiterausbildung zum Maschinen- und Anlagenmonteur. Das gefällt ihm besser. Vielleicht auch, weil der Vater Lehrmeister in einem Metallbetrieb ist.

Doch Andreas Budde will nicht nur einfach arbeiten, sondern auch den Wandel in der ehemaligen

DDR und insbesondere im Betrieb mitgestalten. Er nimmt kein Blatt vor den Mund. 1990 nutzt er die Chance. Er wird als Betriebsrat gewählt und freigestellt. Nun muss er sich schnell ins Betriebsverfassungsgesetz einarbeiten. Er schafft das, weil er strukturiert und effizient arbeitet. Außerdem entdeckt er für sich die Rechtsprechung.

Deshalb ergreift Budde die Gelegenheit und steigt von der ehrenamtlichen in die hauptamtliche Gewerkschaftsarbeit um. Von 1992 bis 1994 macht er eine Ausbildung zum Gewerkschaftssekretär mit Rechtsschutzaufgaben. Sein erstes Praktikum 1992 führt ihn zum DGB in Braunschweig.

2013 schließt sich dann der Kreis mit seiner neuen Aufgabe bei der IG Metall Braunschweig. Dort kann er seine 18-jährige Berufserfahrung im gewerkschaftlichen Arbeits- und Sozialrecht, zuletzt bei der DGB-Rechtsschutz GmbH in Magdeburg, einbringen.

Andreas Budde berät in Rechtsfragen und schult bei Seminaren. Die vielseitige Aufgabe hat das Organisationstalent gut im Griff. Es bleibt auch noch Zeit für die 17-jährigen Zwillinge und seine Frau Katrin, die SPD-Landtagsabgeordnete in Magdeburg ist. Die Politik gehört zum Familienleben. Und entspannt wird auf der Elbe im Boot. ■

Neue Arbeitszeitregelung schafft Jobs

DIE HEINRICH-MEYER-WERKE IN BISPINGEN SETZEN AUF DIE FLÄCHE

Die Betriebsräte haben eine neue Arbeitszeitregelung abgeschlossen. Damit soll die Wochenarbeitszeit reduziert werden. Zusätzlich hat die Geschäftsleitung 40 Fachkräfte unbefristet eingestellt. Jetzt starten Gespräche über neue Arbeitsplatzbeschreibungen und Eingruppierungen.



Betriebsräte Fabiola Richter (45), Frank de la Porte (45), Jörg Tödter (48), Nils Mürdter (32) und Reinhard Nack (54): »Wir setzen bei HM auf Teamarbeit.«

»Wir waren am Limit«, berichtet Betriebsratsvorsitzende Fabiola Richter. »Unser Vertriebsleiter leistet ganze Arbeit. Die Auftragsbücher sind prall gefüllt.« Rund 140 Fachkräfte, der Großteil Tischler,

arbeiten bei dem Fenster- und Türspezialisten. Die Arbeitszeitkonten der Belegschaft quollen aufgrund der Mehrarbeit über, so dass die Betriebsräte zusammen mit der IG Metall eine neue Arbeitszeitre-

gelung vereinbaren mussten. Richter: »Wir haben ein Jahr konstruktiv verhandelt.« Das Ergebnis ist unter anderem die Deckelungen der Arbeitszeitkonten auf maximal 175 Stunden. Einmal im Jahr müssen die Konten geleert und mit 25 Prozent Zuschlag ausgezahlt werden. Die neue Arbeitszeitregelung hat auch den Weg für 40 neue unbefristete Arbeitsplätze freigemacht.

»Diese Ergebnis war möglich, weil unser Chef im Arbeitgeberverband ist und die Mitbestimmung nutzt«, erzählt Richter, die Mitglied in der Tariff Kommission Holz und Kunststoff der IG Metall ist.

2006 ist der Betrieb vom Hausarbeitsvertrag in den Flächentarifvertrag gewechselt, weil die Geschäftsleitung die Zeit für die betrieblichen

Verhandlungen einsparen wollte. Seitdem werden die jährlichen Tarifergebnisse übernommen.

Dafür zeigt die Belegschaft vollen Einsatz. »Unsere Fachkräfte müssen sehr flexibel sein und einiges leisten, das soll sich auch auszahlen«, meinen die Betriebsräte. Deshalb sollen jetzt neue Arbeitsplatzbeschreibungen erstellt und die Eingruppierungen überarbeitet werden.

Fabiola Richter ist auch im Ortsvorstand der IG Metall, der sich für mehr Ausbildung stark macht: »Leider bilden wir seit einigen Jahren nicht mehr aus.« Das könnte sich vielleicht wieder ändern, denn Geschäftsführer Volker Meyer engagiert sich bei der IHK. ■

Gemeinsam für Tarifbezahlung und Mitbestimmung

Der Branchenausschuss Holz und Kunststoff will auch die Mitglieder in Kleinbetrieben vernetzen.

»Ich war zwanzig Jahre Betriebsrat im Türen- und Fensterbau. Wir haben die Arbeitsbedingungen mitgestaltet«, erzählt Tischler Eckhard Schulz. Nachdem der Betrieb insolvent war, wechselte er mehrfach den Arbeitgeber. Heute arbeitet Schulz mit vier Tischlern in einem Baumarktzulieferbetrieb. »Der Gestaltungsspielraum ohne Betriebsrat ist drastisch eingeschränkt und die Belegschaft wird schnell von den Tariflöhnen abgehängt.«

Doch Eckhard Schulz blieb in Sachen Tarif immer aktiv. Hintergrund: 15 Jahre gab es im Tischlerhandwerk keinen Flächentarifvertrag. 2000 hatte sich die Gewerkschaft Holz und Kunststoff der IG Metall angeschlossen. Die Arbeitgeber wollten mit der IG Metall



Eckhard Schulz (51) engagiert sich im Branchenausschuss der IG Metall: »Der Einsatz lohnt sich.«

nicht verhandeln und fanden mit der Christlichen Gewerkschaft (CGD) einen Partner für einen Bilitarvertrag. Obwohl das Arbeitsgericht Gera der CGD am 10. Oktober 2002 die Tariffähigkeit abgesprochen hatte, machten die Christen als CBG (GKH) weiter.

Eckhard Schulz hat im Mai 2002 in Gera an einer Demo gegen die CGB teilgenommen. »Ich habe nie aufgegeben und das hat sich gelohnt.« Am 23. September 2011 hat

des Landesarbeitsgerichts (LAG) Hamm die CBG-Tarifverträge für nichtig erklärt. 2012 hat die IG Metall erstmals wieder einen Tarifvertrag für das Tischlerhandwerk abgeschlossen.

»Man muss dranbleiben und auch Mitglieder in kleineren Betrieben informieren und vernetzen«, meint Schulz. Er will jetzt den Branchenausschuss Holz und Kunststoff der IG Metall Celle-Lüneburg wieder mit mehr Leben füllen. »Wir wollen noch mehr Mitglieder gewinnen, damit wir solidarisch unsere Interessen vertreten können.« Zwei Mal im Jahr treffen sich die Mitglieder des Branchenausschusses. Infos bei:

► Sabine.Schwarz@igmetall.de oder peleschulz@gmx.de

TISCHLER IM TARIF

Drei Prozent mehr Geld

Die IG Metall hat am 3. Juli 2013 einen Tarifabschluss für das Tischlerhandwerk vereinbart. Ab 1. September 2013 steigen die Entgelte um 3 Prozent und ab 1. Januar 2015 um weitere 2,1 Prozent. Die Ausbildungsvergütungen erhöhen sich ebenfalls in zwei Schritten: Ab 1. September 2013 um 30 Euro und ab 1. September 2014 um 18 Euro. ■

Impressum

IG Metall Celle-Lüneburg:
Trift 16, 29221 Celle.
Telefon: 05141-27 490.
Büro Lüneburg: Heiligengeiststr. 28, 21335 Lüneburg.
Telefon: 04131-764 20. E-Mail: celle-lueneburg@igmetall.de

► celle-lueneburg.igmetall.de
Redaktion: Rainer Näbsch und Sabine Schwarz (verantwortlich)

»Niemand schafft es bis 67 Jahre«

ALTERNATIVE JOBS BEI HARZ GUSS ZORGE

Im Schnitt sind 16 Prozent der Belegschaft bei Harz Guss Zorge gehandicapt, weil sie Verschleißerscheinungen aufgrund der harten körperlichen Arbeit haben. Schwerbehindertenvertreterin Inge Altekruse-Wedler setzt sich für geförderte Projekte ein. Rund 7,4 Millionen Euro wurden bereits investiert, um Arbeitsplätze für Schwerbehinderte und Gleichgestellte zu schaffen.

Es raucht, zischt und sprüht, wenn das Eisen bei rund 1400 Grad veredelt und gegossen wird. Die Haltemperatur steigt im Sommer bis auf 50 Grad an. »Für diese Arbeit muss jemand geeignet sein«, erzählt Schwerbehindertenvertreterin Inge Altekruse-Wedler. »Wir haben heute schon Probleme, um Arbeitsplätze zu besetzen.«

Fast 600 Beschäftigte arbeiten in der Gießerei. Betriebsratsvorsitzender Josef Welzel: »Das sind Knochenjobs, die meisten müssen mit spätestens 63 Jahren aufhören.« Doch dann droht die Altersarmut. Denn seit es keine gesetzliche Altersteilzeit mehr gibt, müssen die Beschäftig-

ten auch mit 45 Versicherungsjahren erhebliche Abschläge in Kauf nehmen, wenn sie vorzeitig in Rente gehen. »Das kann sich kaum einer leisten, also schleppen sich die Kollegen durch und fehlen häufig«, berichtet Altekruse-Wedler. »Die Fehlzeiten kosten dem Unternehmen viel Geld.«

Deshalb setzen sich die Interessenvertreter gemeinsam mit der Geschäftsleitung seit 1993 für alternative Arbeitsplätze ein. Diese effektive Suche wurde auch durch den Schwerbehindertenvertreter Günter Störmer ermöglicht, der 2010 in Rente gegangen ist. Inge Altekruse-Wedler führt diese Arbeit fort. Sie



Betriebsratsvorsitzender Josef Welzel: »Unsere Knochenjobs hält keiner bis 67 Jahre aus.«



Inge Altekruse-Wedler: »Seit 1997 haben wir über 85 Projekte für Schwerbehinderte und Gleichgestellte umgesetzt.«

wurde 2010 als Schwerbehindertenvertreterin und stellvertretende Betriebsratsvorsitzende gewählt. Die ausgebildete Sanitäterin betreut auch das Ideenmanagement, so dass bei ihr die Fäden zusammenlaufen und weitere Projekte umgesetzt werden können.

Seit 1997 sind über 85 Projekte beantragt und mit 4,5 Millionen Euro vom Integrationsamt gefördert worden. Rund 7,4 Millionen Euro wurden in die Ergonomie und Automatisierung von Arbeitsplätzen investiert, um diese zu erleichtern. Trotz der Automatisierung wurde niemand entlassen. Stattdessen sind neue, teilweise höher qualifizierte Arbeitsplätze entstanden.

So wurde ein zweiter Glühofen angeschafft, dadurch wurde die Auslastung gesteigert. Zudem konnte ein zusätzlicher Schwerbehinderter eingestellt werden. Insgesamt arbeiten jetzt vier Kollegen mit Handicap an diesen Arbeitsplätzen.

Zuletzt wurde Anfang des Jahres das Projekt LB 50 realisiert. An dem neuen robotergesteuerten Kernschießautomaten wurden fünf Arbeitsplätze für Gleichgestellte mit 250 000 Euro gefördert. Das Unternehmen hat über eine Million Euro selbst investiert.

»Diese Investitionen rechnen sich, weil das Unternehmen mo-

dernisiert wird und wir weniger Fehlzeiten haben«, erläutert Altekruse-Wedler. »Und es ist eine Chance für Kollegen, Erleichterung zu schaffen«, sagt Welzel. Denn es gibt keine Schonarbeitsplätze mehr in den Unternehmen. Auch bei Harz Guss bleiben die Beschäftigten im Leistungslohn. »Wir brauchen eine andere Rentenpolitik und die Rücknahme der Rente mit 67«, fordern die Betriebsräte. ■



Karl-Heinz Schulz (61), Starkstromelektriker, hat einen neuen, leichteren Arbeitsplatz bekommen.

»Ich arbeite seit 1968 bei Harz Guss. Als Starkstromelektriker musste ich mich viel bücken und schwer heben. Inzwischen habe ich zwei neue Hüftgelenke und einen Behinderungsgrad von 50. Ohne den neuen Job in der Prüfung von elektrischen Geräten und Anschlagmitteln hätte ich mit erheblichen Abschlägen aufhören müssen. Jetzt schaffe ich es, bis 63,5 Jahre ohne Abschläge zu gehen. Ich finde die heutige Rentenpolitik falsch. Niemand schafft es bis 67 Jahre. Wer 45 Versicherungsjahre voll hat, muss einen Anspruch auf volle Rente haben.«



Jörg Mückenheim (53), Teamleiter Qualitätsprüfung, kann jetzt seine Arbeitszeit selber einteilen.

»Ich bin gelernter Zimmermann und arbeite seit 28 Jahren bei Harz Guss. Die harte körperliche Arbeit hat dazu beigetragen, dass ich inzwischen zwei Knie-Operationen hatte und einen Behinderungsgrad von 30 habe. Meine alte Tätigkeit in der Prüfung von Gussteilen hätte ich nur noch mit hohen Fehlzeiten ausführen können. Der neue Arbeitsplatz am Glühofen als Teamleiter in der Qualitätsprüfung ist meine Chance, bis zur Rente durchzuarbeiten. Wir brauchen dringend neue Altersteilzeitgesetze, und das Rentenalter muss runter.«

SCHWERBEHINDERTE

IG Metall-Arbeitskreis

Der Arbeitskreis Schwerbehinderte bietet Infos rund um das Thema Schwerbehinderung und Gleichstellung (SGB 9) sowie eine Plattform zum überbetrieblichen Austausch, um sich auch gegenseitig zu helfen. Infos bei der IG Metall in Northeim. ■

Impressum

IG Metall
Süd-Niedersachsen-Harz
Teichstraße 9-11,
37154 Northeim
Telefon 05551 9 88 70-0

► www.snh.igmetall.de

Redaktion: Martina Ditzel
(verantwortlich)

Wabco analysiert betriebliche Demografie

PILOTPROJEKT IN GRONAU

Die Leistungsverdichtung steigert in der Fertigung die Krankheitstage. Das zeigte eine Befragung der Beschäftigten durch die Gronauer Betriebsräte. Jetzt startet das Pilotprojekt »ergonomische und altersgerechte Arbeitsplätze« in der Kompressorenmontage in Gronau.



Betriebsräte Olav Döring und Rolf Geese in Gronau: »Unsere Befragung der Beschäftigten hat erste Erkenntnisse gebracht, die jetzt auch in das Demografie-Projekt einfließen können.«

»In den Fertigungsbereichen führt die Leistungsverdichtung bereits heute zur Steigerung der Fehlzeiten«, berichtet Betriebsrat Olav Döring. »In fünf bis zehn Jahren werden zwei Drittel der Belegschaft über 50 Jahre alt sein.«

Die Betriebsräte haben sich 2011 dem Thema »Demografischer

Wandel angenommen«. Im Gesamtbetriebsrat wurden zwei Pilot-Workshop-Gruppen gestartet: Ergonomische Gestaltung von Produktion und Arbeitsplätzen sowie betriebsinterne Weiterbildung unter dem Gesichtspunkt Demografie. Seit 2012 ist auch die Geschäftsleitung offiziell eingestiegen.

In Gronau betreuen Olav Döring und Rolf Geese das Projekt.

Bereits 2011 haben die Gronauer Betriebsräte eine schriftliche Befragung zur Ergonomie der Arbeitsplätze und Produktion durchgeführt. Der Großteil der 320 Beschäftigten hat geantwortet. Geese: »Die Ergebnisse sind in betriebliche

Workshops eingeflossen.« Geese ist zudem Schwerbehindertenvertreter und setzt sich seit 1984 für die Arbeitssicherheit im Betrieb ein. Der Arbeitsschutzausschuss trifft sich mindestens einmal pro Quartal und verbindet das mit einer Betriebsbegehung, um die Arbeitsplätze zu überprüfen.

Geese: »Es gibt Bereiche, dort gibt es akuten Handlungsbedarf.« Dazu gehört die Kompressorenmontage in Gronau. Dort arbeiten rund 80 Beschäftigte, die zum Teil bis zu fünf Tonnen pro Schicht bewegen müssen. Deshalb haben sich die Betriebsräte gefreut, dass Personalchefin Wiebke Bohnsack auf einem Netzwerktreffen »Demografischer Wandel« der gewerkschaftlichen Hochschulkooperationsstelle im September in Hannover bestätigt hat: »Wir sind noch in den Anfängen und starten jetzt mit einem Pilotprojekt.« Damit fiel der Startschuss für das Pilotprojekt »Kompressorenmontage in Gronau.« Döring: »Die Geschäfts- und Werkleitung müssen jetzt gemeinsam mit uns daran arbeiten, die Arbeitsplätze in Gronau altersgerecht zu gestalten, damit die Beschäftigten auch bis zur gesetzlichen Rente arbeiten können.«

Auf einer Betriebsräteklausur der Standorte Hannover und Gronau in Springe wurde beschlossen, dass die Belegschaften jetzt regelmäßig über den Prozess informiert werden sollen. ■

Gesund alt werden und gesund in Rente gehen

Demografie-Arbeitsgruppe des Ortsvorstandes der IG Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim



Uwe Mebs, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim

darauf einstellen, dass sie künftig mit einem hohen Anteil über 50-Jähriger produktiv, innovativ und wettbewerbsfähig sein müssen. Zudem wird ein beispiellos hoher Anteil der Beschäftigten in Rente gehen und Wissen mitnehmen.

»Obwohl der demografische Wandel zu erheblichen Veränderungen in den Betrieben führen wird, nehmen viele Arbeitgeber das Thema kaum in Angriff. Dabei müssen sie sich

Damit Beschäftigung und gute Arbeit auch in Zukunft gesichert werden können, sind wir jetzt gefordert, den vorbeugenden Arbeits- und Gesundheitsschutz, die altersgerechte Gestaltung der Arbeit und die Qualifizierung der jüngeren Kolleginnen und Kollegen voranzubringen. Jedes Engagement dafür lohnt sich, für den Betrieb, für die Belegschaft und für unsere Gesellschaft.

Wir haben deshalb im Ortsvorstand die Demografie-Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, um betriebliche Projekte zu initiieren. Wabco gehört zu den Startern.

Wir wollen gemeinsam mit den Betriebsräten das Thema »De-

demografie« in Mitglieder- und Betriebsversammlungen etablieren und auch in den Seminarprogrammen der Arbeitskreise Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie Teilhabe (Schwerbehindertenvertretungen) integrieren. 2014 sollen betriebliche und öffentliche Aktionen gestartet werden, um mehr Betriebsräte und Arbeitgeber zu motivieren, einzusteigen.«

Betreut wird die Demografie-Arbeitsgruppe von Gewerkschaftssekretär Mike Wasner. Telefon: (0 51 21) 76 96-13.



Mike.Wasner@igmetall.de

Impressum

IG Metall
Alfeld-Hameln-Hildesheim,
Bahnhofstraße 18-20, 31785
Hameln, Telefon 0 51 51 -936
68-0; Alfeld, Telefon 0 51 81-
84 61-0; Hildesheim, Telefon
0 51 21- 76 95- 0
alfeld-hameln-
hildesheim.igmetall.de
Redaktion: Uwe Mebs
(verantwortlich)

IN KÜRZE

Anhängerkaktion erweckt Aufmerksamkeit

Anlässlich einer Fachtagung im Haus der Bauwirtschaft, Sitz des Landesinnungsverbands (LIV) für das Elektrowerkzeug in Niedersachsen, begrüßten wir die dort eintreffenden Teilnehmer mit unseren Infoflyern.

Alle Kolleginnen und Kollegen nahmen das Material gerne entgegen. Große Aufmerksamkeit erhielt unser Infoanhänger, der unsere Forderung nach einem Tarifvertrag des LIV mit der IG Metall verdeutlichen soll.



Impressum

IG Metall Hannover
Postkamp 12
30159 Hannover
Telefon 0511 124 02-0
Fax 0511 124 02-41
E-Mail:
hannover@igmetall.de

Internet:
igmetall-hannover.de
Redaktion:
Dirk Schulze (verantwortlich),
Pia Pachauer

VWN wieder mit Betriebsrat

INTERVIEW MIT THOMAS ZWIEBLER UND BERTINA MURKOVIC

Metall sprach mit dem wiedergewählten Betriebsratsvorsitzenden Thomas Zwiebler und seiner Stellvertreterin Bertina Murkovic.

Zuerst einmal Glückwunsch zu dem tollen Ergebnis und Eurer Wiederwahl. Eine über dreimonatige betriebsratslose Zeit liegt hinter Euch. Wie habt Ihr das empfunden?

Thomas Zwiebler: Bei VW sind wir es gewohnt, dass die Betriebsräte ihr Recht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung intensiv wahrnehmen. Das gilt für die Kolleginnen und Kollegen genauso wie für das Management. Die Situation, die durch den betriebsratslosen Zustand entstanden ist, war für alle Beteiligten unerträglich.

Bertina Murkovic: Es ist in dieser Zeit einiges liegen geblieben, jetzt gilt es die Ärmel hochzukrempeln und die Themen anzupacken. *Welche Themen sind aus Eurer Sicht am drängendsten?*

Nach 15 Wochen ohne Betriebsrat hat VW Nutzfahrzeuge wieder eine gewählte Interessenvertretung. Die Liste der IG Metall erzielte bei der Wahl mit knapp 89 Prozent der abgegebenen Stimmen das zweitbeste Ergebnis seit rund 20 Jahren.

Zwiebler: Es stehen wichtige Entscheidungen des Konzerns zur langfristigen Belegung und Auslastung der Standorte an. Hannover ist davon auch betroffen.

Was heißt das konkret?

Zwiebler: Sorge bereitet uns die Zukunft der 900 Leiharbeits-Kolleginnen und -Kollegen. Mitte nächsten Jahres sind mehr als 700 von ihnen drei Jahre bei VWN. Nach Tarifvertrag ist dann keine Verlängerung mehr möglich. Wir wollen für die Kolleginnen und Kollegen eine langfristige Beschäftigungsperspektive bei VW erreichen, da ist das Unternehmen gefordert.

Rund 800 Kolleginnen und Kollegen fertigen bei uns für Porsche die Panamera-Karosserie. Wenn diese Fertigung verlagert wird, werden wir in den nächsten Jahren ein Beschäftigungsproblem bekommen. Dafür brauchen wir unbedingt Ersatz. Wir benötigen auch dringend Investitionen



Foto: Ulrich Fitze

in der Lackiererei, damit dort kein Kapazitätsengpass entsteht. Unsere Forderung ist klar: Die volle Kapazität in Hannover muss erhalten bleiben.

Murkovic: Nicht nur die »ganz großen Themen« müssen jetzt verstärkt in Angriff genommen werden. Auch bei den tagtäglichen Problemen in der Fabrik ist einiges zu regeln. Zum Beispiel bei der Festlegung von Abwesenheitsquoten, bei Versetzungen, personellen Maßnahmen oder bei individuellen Problemen am Arbeitsplatz.

Danke für das Gespräch. Wir wünschen Euch und den Metallern im Betriebsrat viel Erfolg. ■

Finanzinvestor Triton kauft Rexroth Pneumatics

IG Metall und Betriebsrat hatten schon seit Wochen die Vermutung und auf einer eilig einberufenen Mitarbeiterversammlung Mitte September kam die Klarheit:

Bosch Rexroth wird seine Pneumatiksparte an den Finanzinvestor Triton verkaufen. Glücklicherweise konnten im Vorfeld des Verkaufs mit Bosch Rexroth Ga-

rantien für die Beschäftigten vereinbart werden, wie eine Standortversicherung für drei Jahre und ein Rückkehrrecht in die Bosch Gruppe bei eventuellen Entlassungen. Doch viele Beschäftigten trauen Triton nicht. Sascha Dudzik von der IG Metall Hannover: »Ein Verkauf an einen neuen Eigentümer führt immer zu Veränderungen. Insbesondere Finanzinvestoren haben in der Vergangenheit schon viel Schaden angerichtet. Aus diesem Grund werden wir die kommende Zeit unter Triton wachsam, kritisch und notfalls kampfbereit begleiten.« Dass die Kolleginnen und Kollegen von Rexroth Pneumatics dazu bereit sind, haben sie schon mehrfach eindrucksvoll bewiesen. ■

Große Solidarität – Gute Stimmung!



Die Siemens-Belegschaft wehrt sich gegen Schließung, unterstützt durch (Bildmitte v.l.n.r.): Bürgermeister der Stadt Laatzen, Thomas Prinz, Bezirksleiter der IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt, Hartmut Meine und Oberbürgermeister der Stadt Hannover, Stefan Schostok mit Frank Wiese, Betriebsratsvorsitzender Siemens.

Keine Reha ohne Widerspruch?

**DEUTSCHE RENTENVERSICHERUNG
SOLL 800 EURO STRAFE ZAHLEN**

Die IG Metall Nienburg-Stadthagen unterstützt ihre Mitglieder bei Reha-Ablehnungen gegen die Deutsche Rentenversicherung. In einem Fall sollte die Rentenversicherung sogar Strafe für die Reha-Verschleppung zahlen. Selbst Richter beklagen sich inzwischen über die Flut der Widerspruchsverfahren.

Gibt es mehr Widerspruchsverfahren bei Reha-Anträgen?

Peter-Christian Voigt: Ja. Die Deckung sorgt dafür. Das verfügbare Reha-Budget orientiert sich nicht am Bedarf, sondern an der Entwicklung der Bruttoentgelte je Beschäftigten. Das ist absurd. Die Menschen werden doch nicht gesünder, wenn die Entgelte sinken. Die IG Metall vertritt ihre Mitglieder über den DGB-Rechtsschutz kostenlos bei Arbeits- und Sozialrechtsfragen und das nutzen unsere Mitglieder auch.

Wie sind die Erfolgchancen bei einem Widerspruch?

Voigt: Gut. Die meisten Menschen brauchen dringend eine Reha, um weiter arbeiten zu können, die machen das nicht als Urlaubersatz.

Warum steigt der Reha-Bedarf?

Voigt: Die Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik macht die Menschen krank. Die Firmen sparen Kosten

über Personalabbau, Leiharbeit und mit Werksverträgen. In den Betrieben steigen die Leistungsverdichtung und der Konkurrenzkampf um einen festen Job. Viele Menschen müssen hart für wenig Geld arbeiten. Sie zahlen weniger Beiträge in die Sozialkassen. Da schließt sich der Kreislauf wieder. Der Staat spart auch bei der Reha.

Welche Krankheiten stehen dabei im Vordergrund?

Voigt: Nach wie vor treten häufig Skeletterkrankungen auf, aber die Zahl der Burn-out-Fälle steigt weiter rapide an.

Die Situation scheint sich ja zuzuspitzen.

Voigt: Ja. Die Widerspruchsverfahren ziehen sich zum Teil über Monate. Wir hatten sogar schon Fälle, da ging es über Jahre. Deshalb sollte die Deutsche Rentenversicherung in einem Fall sogar eine Strafe zahlen. Eine Reha-Verschleppung

kann schlimme Folgen für die Patienten haben, die bis zum Urteil auf Hilfe warten müssen.

Das Gericht sieht das auch so. Warum sollte die Rentenversicherung in einem Fall 800 Euro Strafe zahlen?

Voigt: Das Urteil des Sozialgerichts sieht vor, dass die Deutsche Rentenversicherung in diesem Fall eine stationäre Reha bewilligen muss. Zudem soll sie die Kosten des Verfahrens tragen und zusätzlich eine Strafe zahlen, weil sie das Gericht unnötig bemüht hat und die Richter ein Gutachten in Höhe von rund 734 Euro einholen mussten, um den Fall beurteilen zu



Jurist Peter-Christian Voigt von der IG Metall: »Die Reha-Ablehnungen nerven bereits die Gerichte.«

können. Dieses Urteil ist ein Novum in der Rechtsprechung.

Doch das scheint die Deutsche Rentenversicherung nicht zu beeindrucken?

Voigt: Richtig. Denn jetzt geht dieser Fall in die Berufung. Das ist untragbar. Die Reha-Ablehnungen nerven bereits die Gerichte. Die Verfahren verursachen Kosten, die den Kranken zu Gute kommen müssten. Es zeigt sich, dass wir uns als IG Metall weiterhin für eine andere Politik einsetzen müssen, die den Menschen wieder in den Mittelpunkt rückt und nicht alle Bereiche unseres Lebens unter wirtschaftliche Aspekte stellt. ■

Der Sozialverband fordert: »Der Rehadeckel muss weg!«

»Trotz aller Sparbemühungen und einer sehr restriktiven Bewilligungspraxis hat die Deutsche Rentenversicherung im Jahr 2012 das Budget für Leistungen der beruflichen und medizinischen Rehabilitation überschritten. Das zeigt, dass der tatsächliche Bedarf sehr hoch ist. Und es ist unbestritten, dass in den nächsten Jahren noch mit einer weiteren Steigerung des Reha-Bedarfs zu rechnen ist und das gedeckelte Rehabilitationsbudget auch weiterhin nicht ausreichen wird, diesen zu decken«, so VdK-Präsidentin Ulrike Mascher.



**Ulrike Mascher,
Sozialverband VdK
Deutschland**

Auch wenn die Bundesregierung den Deckel anheben will, ist

damit nichts gewonnen. Mit der angekündigten Anhebung des Reha-Deckels entstehe zwar ein größerer Finanzierungsspielraum, doch es sei zu befürchten, dass auch dieser nicht ausreiche und Bewilligungen für eine Reha weiterhin restriktiv gehandhabt werden müssten.

Laut aktueller Zahlen wurden von 2,1 Millionen Anträgen im Jahr 2012 nur 65 Prozent von der Rentenkasse bewilligt. Mascher: »Auch aus den Beratungen des VdK wissen wir, dass viele Reha-Anträge erst einmal abgelehnt

werden. Nur wer Widerspruch einlegt, kann eventuell zum Zug kommen.« Der VdK fordert: »Der Reha-Deckel muss weg!« Wer wegen Krankheit oder Behinderung auf Dauer arbeitsunfähig wird, belastet das Sozialsystem weit mehr als derjenige, der nach einer Reha wieder in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zurückkehren kann.

Die Wiederherstellung beziehungsweise der Erhalt der Arbeitsfähigkeit müssen im Vordergrund stehen. Wir dürfen nicht länger in Kauf nehmen, dass immer mehr Menschen auf Dauer erwerbsunfähig werden.« Es sei längst nachgewiesen, dass die Kosten für eine berufliche Reha bereits nach drei bis fünf Jahren wieder hereingeholt würden. ■

Impressum

IG Metall Nienburg-Stadthagen
Probsthäger Straße 4
31655 Stadthagen und
Mühlenstraße 14
31582 Nienburg
Telefon 05721-97 44-0 und
05021-96 00-0

**igmetall-nienburg-
stadthagen.de**

Redaktion: Thorsten Gröger
(verantwortlich)

TERMINE

Arbeitskreis Senioren

■ 5. November, 15.30 Uhr

Thema: Neues aus der IG Metall

Referent: Peter Spiekermann

■ 3. Dezember, 14.30 Uhr

Jahresabschluss

Die Veranstaltungen finden beide in der Gaststätte »Zum Schreiberstübchen« am Bröckerweg 55 statt.

Interessierte Kolleginnen und Kollegen bitten wir um Anmeldung unter Telefon 0541/33838-0.

OJA

■ 5. November, 18 Uhr

Der Ortsjugendausschuss trifft sich in den Räumlichkeiten der IG Metall

HINWEIS

Büro geschlossen

Unser Büro bleibt vom 31. Oktober bis einschließlich 1. November wegen unserer Büroklausur geschlossen.

SEMINARE

Wahlvorstandsschulungen für Betriebsratswahlen

27. November, 16. Dezember und 27. Januar 2014 normales Wahlverfahren
20. Januar 2014 vereinfachtes Wahlverfahren

Impressum

IG Metall Osnabrück
August-Bebel-Platz 1
49074 Osnabrück
Telefon 0541/33838-0
Fax 0541/33838-1124
E-Mail: osnabrueck@igmetall.de
Internet:
osnabrueck.igmetall.de
Redaktion:
Peter Spiekermann (verantwortlich),
Stephan Soldanski, Jacqueline Wamhoff

Mitdenken. Mitbestimmen. MITMACHEN!

BETRIEBS- RATSWAHL 2014

Alle vier Jahre wählen die Beschäftigten ihren Betriebsrat, der mit echten Mitbestimmungsrechten die Interessen der Belegschaft gegenüber dem Arbeitgeber vertritt und somit die Arbeitsplätze sicherer, gerechter und besser macht. Im März 2014 ist es wieder so weit.

Der Betrieb, in dem wir arbeiten, ist wichtiger Teil unseres Lebens. Wir Beschäftigte zeigen großen Einsatz und viel Engagement, um unseren Teil zum Erfolg des Betriebs beizutragen. Mit Innovationen, Verbesserungen bei den Arbeitsabläufen oder neuen Produktideen machen wir unseren Betrieb stark. Da ist es nur Recht, dass auch Arbeitnehmer bei wichtigen Fragen der betrieblichen Ordnung ein Mitspracherecht haben.

Gesetzlich garantiert. Das sogenannte Betriebsverfassungsgesetz regelt die Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte der Belegschaft gegenüber dem Arbeitgeber. Dies geschieht über den Betriebsrat. In Betrieben mit mindestens fünf Beschäftigten kann ein Betriebsrat gewählt werden, der diese Rechte stellvertretend für und mit der Belegschaft wahrnimmt.

Ein Erfolgsmodell! Die Mitbestimmung sorgt im Betrieb für gute Arbeit. Denn der Betriebsrat hat gesetzliche Beteiligungs- und Mitbestimmungsrechte und kann



beim Arbeitgeber das ansprechen, was einzelnen Beschäftigten oft nicht möglich ist.

Gute Arbeit ist möglich. Gute Arbeit heißt, Arbeit so zu gestalten, dass sie für alle Beschäftigten sicher und fair ist. Das ist machbar – wenn Beschäftigte ihren Betriebsrat bei der Betriebsratswahl stark machen. Denn viele Entscheidungen kann der Arbeitgeber nicht allein treffen. Der Betriebsrat entscheidet mit, beispielsweise bei der Arbeitszeit und Schichtplangestaltung, bei der Eingruppierung, dem Leistungsentgelt, bei Einstellungen und Kündigungen, der Aus- und Weiterbildung, dem betrieblichen Ge-

sundheitsschutz bis hin zur Gestaltung der Arbeitsplätze und noch vielem mehr. Ein Betriebsrat hat vielschichtige Aufgaben und braucht viele Kompetenzen, um die Interessen der Arbeitnehmer gut zu vertreten. Es ist wichtig, dass im Betriebsrat Kolleginnen und Kollegen aus möglichst allen Bereichen vertreten sind.

Profis gesucht! Ein starker Betriebsrat braucht starke Mitglieder. Wir suchen Beschäftigte, die ihre Stärken in eine verantwortungsvolle Betriebsratsarbeit einbringen wollen.

Interesse? Dann wende Dich an Deinen Betriebsrat oder an die IG Metall. ■

Sonderwerbeaktion bis 30. November verlängert

Wir. Die IG Metall.
Sommeraktion 2013
Mitglieder werben Mitglieder
Begeistere Deine Kollegen für eine Mitgliedschaft in der IG Metall. Einfach kostenlos Infopaket bestellen und ins Gespräch kommen!
Jetzt mitmachen!

Für jedes bis zum 30. November geworbene Mitglied erhältst Du als Dankeschön einen Gutschein Deiner Wahl im Wert von 15 Euro.

IN KÜRZE

Bildungsprogramm 2014

Im November wird das neue Bildungsprogramm 2014 der Verwaltungsstelle Salzgitter-Peine an alle Vertrauensleute ausgegeben. Anmeldungen erfolgen wie üblich über die VKL. Im Seminarprogramm finden sich die betrieblich angebotenen Bildungsurlaubsseminare ebenso wie das mittlerweile etablierte Seminar »Atomenergie und Endlagerung«, das Mitgliederseminar »A0 – moderne Zeiten« oder die

EDV-Kurse von Arbeit und Leben. Alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Nieder-

sachsen – also auch Auszubildende! – haben Anspruch auf Bildungsurlaub. Bei Vollzeitbeschäftigten sind das fünf Tage pro Kalenderjahr. ■

Neues Gesicht – neues Projekt

INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTUNG

Start frei für ein neues strategisches Projekt zur Erschließung von Betrieben im Bereich industrieller Dienstleistungen, verbunden mit einer Neueinstellung in der Verwaltungsstelle



Wer weiß eigentlich heute noch so genau, wie viele einzelne Firmen und Subunternehmen sich auf dem Werksgelände eines Großbetriebes tummeln?!

Im Rahmen jahrelanger Auslagerungsstrategien haben zahlreiche Unternehmen Bereiche wie Reinigung, Kantine, Logistik oder Instandhaltung fremd vergeben. Über Werkverträge werden dann hierfür andere Unternehmen beauftragt, entsprechende Gewerke zu erledigen. Die Beschäftigten dieser Werkvertragsfirmen arbeiten häufig ohne tarifliche Absicherung oder ohne einen Betriebsrat. »Das ist eine Situation, die wir als IG Metall nicht hinnehmen werden«, erklärt Matthias Wilhelm, Zwei-

ter Bevollmächtigter, der das neue Projekt maßgeblich auf den Weg gebracht hat. Im Bereich der großen Industrieunternehmen in Salzgitter soll nun genauer untersucht werden, welche Unternehmen in diesen Dienstleistungsbereichen tätig sind. Werden tariflose und mitbestimmungsfreie Betriebe dabei aufgetan, ist das erklärte Ziel, eben diese Zustände abzuändern.

Eine erfolgreiche und nachhaltige Erschließung dieser Bereiche ist nur mit entsprechendem Personaleinsatz möglich. Daher werden künftig Frank Raabe-Lindemann, Carsten Bremer sowie die ab 1. November neu eingestellte Stefanie Hampe diesen Bereich bearbeiten.

Stefanie wird in Zukunft zusätzlich die Jugendarbeit in der Verwaltungsstelle übernehmen.

Sie engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich im Jugendbereich der IG Metall. Zudem hat sie bereits verschiedene Projekte zur Mitgliederwerbung und -aktivierung im Bezirk Niedersachsen und Sachsen-Anhalt betreut. Seit 2012 ist Steffi hauptamtlich bei der IG Metall beschäftigt. Vor dem Traineeprogramm hat Steffi Erwachsenenbildung studiert. ■



Neu im Team: Stefanie Hampe



Internationales Kulturfest am 21. September in Salzgitter

Der Ortsmigrantenausschuss der IG Metall (OMA) wirbt für mehr Partizipation.



Seit vielen Jahren ist das Kulturfest der Auftakt für die interkulturelle Woche in Salzgitter. Diese ermöglicht es den Menschen, die Kulturen der Stadt kennenzulernen, mit den Mitbürgern ins Gespräch zu kommen und ein deutliches Zeichen für eine bunte und antirassistische Stadt Salzgitter zu setzen. Auf die vielen Hundert Besucher wartete eine Mischung aus Information und Aktion an den Ständen sowie ein Bühnenprogramm, das die Vielfalt der Stadt repräsentierte.

Am Stand der IG Metall konnte man sein fußballerisches Geschick an der »Respekt-Torwand« beweisen. Der Ortsmigrantenausschuss der IG Metall warb kurz vor den Bundestagswahlen für mehr Partizipation von Migranten. »Wer Menschen mit Migrati-



Foto: Turan Bayrak

onshintergrund die politische Teilhabe verwehrt, bereitet denen den Weg, die in Gedanken, Worten und Taten völkischen Ideen anhängen«, betonte Cemal Ince, Sprecher des OMA.

Es sorgte für starke Proteste, dass die Republikaner, eine Partei vom rechten Rand, einen Infoabend in der Nähe des Kulturfestes anmeldeten. So mobilisierte die

IG Metall zum zweiten Mal ihre Mitglieder in der Woche vor der Bundestagswahl zum Protest gegen Rechts. Nach wenigen Minuten wurde der Infoabend der REPs dann auch gleich wieder abgebaut.

Eröffnet wurde das Fest von einer Rede des Ersten Bevollmächtigten der IG Metall Salzgitter-Peine, Wolfgang Räschke (Foto). Er

bezeichnete die Anwesenheit der Republikaner als Provokation, die von den Salzgitteranern nicht hingenommen wird. Bereits am 12. September hatte das Bündnis gegen Rechts mehrere hundert Menschen auf die Straße gebracht und »Pro Deutschland« der Stadt verwiesen. ■

Impressum

IG Metall Salzgitter-Peine
Chemnitzerstr. 33
38226 Salzgitter
Telefon 05341/88 44-0
Fax 05341/88 44-20
E-Mail:
salgitter-peine@igmetall.de

Internet:
igmetall-salgitter-peine.de
Redaktion:
W. Räschke (verantwortlich),
I. Biethan, S. Schumann

§ RECHTSTIPP

Mal genauer hinschauen!

In unserer Rechtsberatung tauchten vermehrt Fälle auf, bei denen die Fortzahlung des Entgeltes bei Urlaub, Krankheit oder bei Feiertagen nur mit der Grundvergütung beglichen wird. Richtig ist aber, die Zuschläge für Nacht- oder Sonntagsarbeit mit einzurechnen. Da lohnt es sich, mal genauer nachzuschauen oder sich in unserer Rechtsberatung zu melden.

Beschäftigten aus Betrieben unserer Metallregion kam ihre Abrechnung spanisch vor und sie baten die IG Metall um Unterstützung. Nach einer Nachrechnung und einer entsprechenden Nachforderung gegenüber dem Arbeitgeber wurde die betriebliche Praxis geändert und die Belegschaft bekommt nun das ihr zustehende Entgelt.

So können sich die Beschäftigten der Firma SMA Metalltechnik Halle über eine nach oben korrigierte Abrechnung freuen.

Aber Achtung: Tarif- und Arbeitsvertrag oder Betriebsvereinbarungen können konkrete Klauseln beinhalten. ■

Ungewisses Fahrwasser

INTERVIEW MIT BETRIEBSRAT

Vor knapp drei Monaten ging der Verkauf der Teppichgarnsparte Xentrys von Domo Chemicals Leuna an die italienische Aquafil-Gruppe durch die Presse. Die Belegschaft war überrascht. Das Gespenst vom Stellenabbau steht im Raum ...

Bernd, bis vor kurzem warst Du noch als Betriebsratsvorsitzender von Xentrys stolz auf eure 280-köpfige Belegschaft und Euer Klasse-Produkt. Was ist seitdem passiert?

Kucsera: Seit 1994 ist unser Unternehmen erfolgreich im Teppichgarngeschäft. Das Personal konnte ständig vergrößert werden, bis zuletzt auf 287 Mitarbeiter. Selbst in der Wirtschaftskrise haben wir uns mit unseren Nylongarnen auf dem Markt behauptet. Wir haben nichts gegen einen Eigentümerwechsel, können aber nicht nachvollziehen, warum die italienische Unternehmensgruppe Aquafil die Absicht haben sollte, unser Personal und die Produktionsmenge fast zu halbieren.

Die Presse schrieb, dass etwa 100 Stellen in der Teppichgarn-Sparte bei Aquafil gestrichen werden sollen ...

Kucsera: Die Informationslage ist zur Zeit leider sehr unklar. Fest steht: Die Granulatproduktion mit



Stolz auf ihr Produkt: GarnherstellerInnen von Aquafil mit ihrem Betriebsratsvorsitzenden Bernd Kucsera (mit Spule).

37 Mitarbeitern bleibt bei Domo, die Einschnitte betreffen die von Aquafil übernommenen Kolleginnen und Kollegen des Garnbereichs. Man würde uns damit auf den Stand von 1994/95 zurückwerfen.

Klingt ein bisschen so gruselig wie Monopoly!

Kucsera: Wir können die Motivation dafür nicht nachvollziehen, aber wir sitzen auch nicht wie das Kaninchen vor der Schlange. Wir sind mit unseren berechtigten Forderungen nach Information

und Standortsicherheit an die Öffentlichkeit gegangen. Die IG Metall hat uns dabei sehr gut unterstützt. Im Moment pochen wir darauf, unser Recht auf umfassende Information einzufordern.

Das letzte Wort ist also noch nicht gesprochen. Wir sind zuversichtlich, dass wir einen gewissen Einfluss auf die Entscheidungsträger nehmen können. Die Italiener haben uns nicht gekauft, weil wir gerettet werden mussten. Wir sind Produzent guter, vielfältiger Produkte. Das macht uns stolz. Diese Stärke müssen wir ausspielen! ■

Schon mal wieder im Hörsaal gewesen?

Neue Ringvorlesung zum demografischen Wandel lädt an die Universität Halle ein

Dem auf den ersten Blick sperrigen Thema »Demografischer Wandel« will eine Ringvorlesung auf die Spur kommen, die im Wintersemester an der Martin-Luther-Universität Halle stattfindet. »Zusammen mit meiner Kollegin Karoline Schreiber, Praktikantin der Kooperationsstelle, sind wir auf dieses Thema gekommen«, erzählt der Vereinsvorsitzende von Wissenschaft und Arbeitswelt in Sachsen-Anhalt Karsten Priedemann. »Unser Anliegen ist es, die Veränderungen der Arbeitswelt

aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten.« In sechs Vorlesungen, die 14-tägig im Melanchthonianum, Hörsaal XVIII, jeweils von 18 bis 20 Uhr stattfinden, stellen Persönlichkeiten aus Forschung, Wirtschaft, Stadtverwaltung und Gewerkschaft ihre Sichtweisen vor. Die IG Metall und der DGB unterstützen das spannende Projekt, zu dem sowohl Studierende, Gewerkschafter als auch interessierte Hallenser Bürger herzlich willkommen sind. Der Eintritt ist frei. ■

■ **Nächster Termin: 12. November**
Referenten:

Yvonne Krause, IG BCE und Matthias Bode, IG Metall.



»Spin-Doctor« der Ringvorlesung Karsten Priedemann

Impressum

IG Metall Halle-Dessau

■ Büro Halle
Böllberger Weg 26
06110 Halle

Telefon 0345 135 89-0

■ Büro Dessau

Grenzstraße 5
06849 Dessau-Roßlau
Telefon 0340 87 14-0

E-Mail:

halle-dessau@igmetall.de

Internet:

hale-dessau.igmetall.de

Redaktion:

Almut Kapper-Leibe (verantwortlich), Jutta Donat

Enttäuschung über die Wahl

**FALSCH
GEWÄHLT?**

Die Delegiertenversammlung am 23. September stand unter dem Zeichen der Bundestagswahl vom Vortag. Detlev Kiel brachte in seinem Geschäftsbericht seine Enttäuschung über das Wahlergebnis zum Ausdruck.



Petra Jentzsch vom Wind-Team der IG Metall informierte die Delegierten über die Erfolge bei der Vorbereitung der Enercon-Betriebsratswahlen.

Detlev Kiel, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Magdeburg-Schönebeck, konnte in seiner Rede an die Delegierten am 23. September seine Enttäuschung über das Ergebnis der Bundestagswahl nicht verbergen. »Wir müssen sehen, dass es so weitergeht wie es aufgehört hat«, schlussfolgerte er in Bezug auf die vielen Themen, die die CDU-Regierung gegen die Interessen der Arbeitnehmer durchgesetzt hat. Detlev Kiel bemängelte

ein schlechtes Betriebsklima in vielen Betrieben und erhöhte Krankenstände wegen Schichtarbeit und psychischer Belastungen. Außerdem kritisierte er, dass der Ministerpräsident immer noch Unternehmen auszeichnet, die sich gegen die Mitbestimmungsrechte ihrer Arbeitnehmer sträuben.

Es gab aber auch Anlass, über Erfolge zu berichten. So informierte Petra Jentzsch vom Wind-Team der IG Metall über die Einleitung



Detlev Kiel gratuliert Rolf Dreffke, seit 2002 Betriebsratsvorsitzender im Flanschenwerk Bebitz und seit 2000 Mitglied der Delegiertenversammlung, zur 40-jährigen Mitgliedschaft in der IG Metall.

der Betriebsratswahlen bei den Enercon-Servicegesellschaften.

Detlev Kiel nutzte die Gelegenheit und gratulierte Rolf Dreffke, dem Vorsitzenden des Betriebsrates im Flanschenwerk Bebitz, zu seiner 40-jährigen Mitgliedschaft in der IG Metall. Rolf Dreffke war 1973 zu Beginn seiner Ausbildung als Elektromonteur im Walzwerk Hettstedt in die Gewerkschaft eingetreten. ■

ALLES GUTE

**Wir gratulieren zum
Geburtstag im November**

- **95 Jahre:** Erna Kersten
- **94 Jahre:** Otto Wilke
- **91 Jahre:** Rolli Baumgartner
- **90 Jahre:** Gertrud Anneliese Pfränger
- **89 Jahre:** Kurt Schönke, Steffi Rosemann, Guenther Lampe
- **88 Jahre:** Lore Riestler
- **87 Jahre:** Werner Gärtner, Erika Albrecht, Horst Schnigge, Heinz Luebcke, Hans-Georg Lieberenz
- **86 Jahre:** Herbert Sternberg, Gerda Schnook, Ingeborg Freystedt, Helmut Niemann, Gerhard Reher
- **85 Jahre:** Charlotte Pischel, Hannelore Schröder, Siegfried Distel, Werner Rauchhaupt
- **80 Jahre:** Ilona Wiese, Rudolf Jäkel, Margot Müller, Herbert Rzehak, Alfred Simchen, Emil Hanf, Irene Hose, Georg Friedrich, Manfred Fluthwedel, Helmut Schulze, Fritz Hechler, Richard Sieber, Brigitta David
- **75 Jahre:** Ursula Wagner, Erhard Nielebock, Edwin Bader, Hans Rathke, Egon Claas, Hildegard Heinrichs, Ingrid Strachau, Inge Lemme, Erhardt Speck, Evelyn Rosenburg, Hermann Willführ, Werner Lenski, Erich Heide, Annemarie Laurenz, Helmut Hausmann, Elisabeth Klimek, Dieter Wegerich, Wolfgang Höger, Herbert Dluzak, Hella Westphal, Günter Neumann, Siegfried Bein, Maria Muschmann, Manfred Heine, Christa Rastorf, Horst Glöckner, Hans-Jürgen Wilhelm, Christa Strauß, Gerlinde Borchardt, Dieter Götz, Wilfried Wachlin, Henning Niemeyer, Ekart Beerbaum, Doris Reiter
- **70 Jahre:** Dietmar Hoepfner, Gerhard Gallinat, Peter Stegemann, Helge Hederemann, Harry Zehnsdorf, Bernd Spangenberg, Bernd Hanebutte, Peter Heyer, Helga Focke, Lothar Wendenburg, Helmut Kummer, Werner Gossert, Armin Stasch, Renate Körper, Gerold Grünwald, Jutta Spielau, Horst Grosche, Hans Sander, Jörg Eichelmann, Peter Voß

Fotoclub »Objektiv 2012« informiert

Vor gut einem Jahr hatten wir in der metallzeitung unsere Absicht veröffentlicht, einen Fotoclub zu gründen und um Mitglieder geworben. Heute können wir darüber berichten, dass unser Club mit dem Namen »Objektiv 2012« schon seit über zwölf Monaten aktiv arbeitet.

Der Fotozirkel hat Mitglieder im Alter zwischen 20 und 70 Jah-

ren, die sich einmal im Monat treffen. Am Anfang wurde ein Themenplan aufgestellt, der den roten Faden für die Arbeit darstellt. Dabei steht vor allem der Erfahrungsaustausch zwischen Alt und Jung im Mittelpunkt. Bei den Treffen bringen die Mitglieder ihre eigenen Fotos mit, um die Ergebnisse ihres Hobbys zu präsentieren und untereinander zu

diskutieren. Am 1. Mai waren wir mit unseren Arbeitsgeräten unterwegs, um Schnappschüsse von den Maikundgebungen einzufangen. Im Juni hatten sich unsere Hobby-Fotografen im Magdeburger Zoo verabredet, um mit dem Objektiv auf tierische Objekte zu zielen. Und auch bei der Demo in Hannover am 7. September waren wir mit offener Linse dabei. ■



Impressum

IG Metall
Magdeburg-Schönebeck
Ernst Reuter-Allee 39 (City Carré)
39104 Magdeburg
Telefon 0391 532 93-0
Fax 0391 532 93-40
E-Mail: magdeburg-schoenebeck@igmetall.de

Internet:
► magdeburg.igmetall.de
Redaktion:
Detlev Kiel (verantwortlich)



Auch die kleinsten Tiere entkamen unseren Schnappschüssen nicht.

